



1  
2009  
18. Jahrgang

# *amp*PULS

Intern

Masterplan für das  
Klinikum

Neuer  
Schulungskatalog

Künstler  
gesucht

## pulsAKTUELL

### ■ 10.1.2009

#### Operieren im Mikrometerbereich: Laserbehandlung der Augenhornhaut

Dr. Philip Maier  
Universitäts-Augenklinik  
11.15 Uhr, HS 2004, KG I  
Unter dem Oberthema „Neue Wege in der Medizin“ berichten in der Samstags-Uni in diesem Semester Wissenschaftler und forschende Ärzte mit gewohnter Anschaulichkeit über heutige Behandlungsmöglichkeiten und deren Grenzen, präsentieren Resultate der aktuellen medizinischen Forschung und wagen Ausblicke auf vielleicht künftig mögliche Therapieformen.  
Weitere Informationen unter: Tel.: 0761 203-2003 oder

 Smart-Link  
Samstagsuni

### ■ 13.1.2009

#### Kulturbonbon: Swing Comedy im Stil der 40er-Jahre

Gesang: Juliane Hollerbach, Stefanie Verkehr und Tanja Bertsch, Klavier: Andreas Schub, Kontrabass: Michael Tiefenbeck, Schlagzeug: Marco Honerkamp  
19.00 Uhr.  
Neurozentrum Eingangshalle  
Eintritt frei

### ■ 14.1.-16.1.2009

#### Schulungszentrum PowerPoint-Basiskurs

Für alle, die eigene Präsentationen, Folien oder auch Poster und Dias erstellen müssen.  
Weitere Informationen unter Tel.: 0761 2299 oder

 Smart-Link Schulungen

### ■ 17.1. und 21.2.2009

#### 1. Freiburger Forum zu Bewegungsstörungen Patienten- und Ärzteinfortag mit Kunstaustellung

9.30 bis 13 Uhr, Konferenzraum I/II und im Foyer des Neurozentrums

Der erste Programmtag beinhaltet einen wissenschaftlichen Teil rund um das Thema Parkinson sowie eine Vernissage von Künstlern, die unter Parkinson leiden.

Am zweiten Programmtag findet die Finissage der Kunstaustellung statt.

Zudem wird Alfred Biolek in seine Kochkünste einführen und anschließend eine Podiumsdiskussion moderieren. Darin wird es, unter Einbeziehung des Publikums, um aktuelle Aspekte der Parkinson-Erkrankung und die Bedeutung der Ausstellung gehen.

Veranstaltet wird das Forum von der Abteilung Stereotaktische Neurochirurgie und der Neurologie des Uniklinikums. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Mediziner als auch an Patienten und deren Angehörige sowie an alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung bis spätestens 10. Januar 2009 bei: Manuela Fellmann, Abt. Stereotaktische Neurochirurgie, Neurozentrum, Universitätsklinikum Freiburg, Tel.: 0761 270-9300

E-Mail: manuela.fellmann@uniklinik-freiburg.de


### ■ 17.1.2009

#### Diagnose Prostatakarzinom: Kann epigenetische Forschung helfen?

Prof. Dr. rer. nat. Roland Schüle (Forschungsgruppe Molekulare Gynäkologie)

11.15 Uhr, Audimax, KG II

Weitere Informationen unter Tel.: 0761 203-2003 oder

 Smart-Link  
Samstagsuni

### ■ 20.1.2009

#### Hilfe aus Großmutter's Kräuterschrank – Kinder alternativ behandeln mit äußerlichen Anwendungen und Phytotherapie

Dr. Roman Huber, Leiter des Uni-Zentrums Naturheilkunde  
Vortragsreihe für Eltern  
20.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum für Kinder und Jugendmedizin

### ■ 24.1.2009

#### Einnehmen, ausscheiden und was dann? Nachhaltige Arzneimittel – ein Gebiet mit Zukunft

Prof. Dr. Klaus Kümmerer, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene  
11.15 Uhr, Audimax, KG II  
Weitere Informationen unter Tel.: 0761 203-2003 oder

 Smart-Link  
Samstagsuni

### ■ 26.01.-28.01.2009

#### Schulungszentrum Excel-Basiskurs

Der Kurs hilft Ihnen, die vielfältigen Möglichkeiten der Tabellenkalkulation nutzbringend einzusetzen.

Weitere Informationen unter Tel.: 0761 2299 oder

 Smart-Link Schulungen

### ■ 27.1.-29.1.2009

#### Basiskurs Content-Management-System (CMS)

Um Webseiten zu erstellen und zu bearbeiten brauchen Sie die Kenntnisse des CMS. Dieser Kurs führt Sie ein. Er findet vormittags statt.

Weitere Informationen unter Tel.: 0761 2299 oder

 Smart-Link Schulungen

### ■ 31.1.2009

#### Freud- und Mutlosigkeit im Alter: Depressionen erkennen und überwinden

Prof. Dr. med. Michael Hüll, Zentrum für Geriatrie und Gerontologie Freiburg  
11.15 Uhr, Audimax, KG II  
Weitere Informationen unter Tel.: 0761 203-2003 oder

 Smart-Link  
Samstagsuni

### ■ 17.2.2008

#### Spannenlanger Hansel – Nudeldicke Dirn Ernährung und Übergewicht bei Kindern

Prof. Dr. Karl Otfried Schwab, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter der Arbeitsgruppe Diabetologie/Stoffwechsel/Endokrinologie  
Vortragsreihe für Eltern

20.15 Uhr, Großer Hörsaal Zentrum für Kinder und Jugendmedizin

## Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg  
Redaktion: Claudia Wasmer  
Haus 2, Breisacher Straße 60, 79106 Freiburg  
Telefon 0761 270-2006 • Telefax 0761 270-1903  
E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de  
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls  
Mitarbeit: Benjamin Waschow, Anna Buck  
Lektorat: Erhard M. Gawlista  
Gestaltung: Promo Verlag GmbH  
Gesamtherstellung: Promo Verlag GmbH  
Geschäftsführer Markus Hemmerich  
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.

18. Jahrgang



## Nur noch wenige Schritte bis zum Masterplan

Wir spüren es alle tagtäglich und hautnah: Das Gesundheitssystem ist im Wandel. Die politischen Rahmenbedingungen, zunehmende ökonomische Zwänge und ein immer stärkerer Wettbewerb zwingen uns dazu umzudenken und neue Wege zu gehen. Wie aber sollen diese Wege aussehen und dabei dem Klinikum, den Mitarbeitern und den Patienten gleichermaßen gerecht werden?

Innovation, Kooperation, Vernetzung, Effizienz und Qualität – Schlagworte, die in aller Munde sind. Aber wie können innovative Forschungsansätze entwickelt und in die Patientenversorgung integriert werden? Wie kann das Know-how der vielen verschiedenen Bereiche im „Großbetrieb Klinikum“ intern und extern vernetzt werden, um letztlich eine umfassende Versorgung auf einem hohen Qualitätsniveau anbieten zu können?

### Verschiedene Phasen führen zum Ziel

Um auf diese Fragen die richtigen Antworten geben zu können, hat der Klinikumsvorstand 2007 ein Grundsatzpapier erstellt und KONZEPT 2o1o beauftragt, einen darauf aufbauenden Strategieentwicklungsprozess am Klinikum zu koordinieren und begleitend zu gestalten. Dieser Prozess erfordert das Erstellen eines Masterplans. Die Einbindung möglichst vieler Mitarbeiter ist während der Entwicklung des Masterplans ist von besonderer Bedeutung. Das klingt erst mal gut, doch was steckt dahinter? Der Masterplan dient einer transparenten und nachvollziehbaren Darstellung der strategischen Grundpositionen und den damit verbundenen mittelfristigen Zielen des Klinikums. Zukünftig wird der Masterplan Leitschnur für eine Vielzahl von Entscheidungen im Klinikum sein. Ein solcher Masterplan ist wichtig für die Zukunft, den Anspruch und die Identität des Klinikums. Deshalb kann man ihn weder übers Knie brechen noch von oben herab einfach anordnen. So durchlief und durchläuft das Strategiekonzept verschiedene Phasen in unterschiedlichen Bereichen des Klinikums, die auf insgesamt zwei Jahre angelegt sind:

In einem ersten Schritt erarbeitete der Klinikumsvorstand die Eckpunkte des Strategiepapiers, sozusagen die Grundlage für den späteren Masterplan. Im zweiten Schritt folgte in einer Klausurtagung mit den ärztlichen Direktoren die Diskussion des Grundsatzpapiers. Daraufhin wurden berufsgruppenübergreifende Projektgruppen zu folgenden Themen initiiert: Kooperation und Vernetzung des Klinikums im regionalen Gesundheitsmarkt, medizinische Zentrenbildung, ressourcenschonende Organisation, internationale Patienten- und Komfortstation und integrierte Personalentwicklung. Aufgabe dieser Projektgruppen war, innerhalb eines Jahres strategische Fragen zu erarbeiten und diese für das Klinikum zukunftsweisend zu beantworten. Im dritten Schritt sah das Konzept die Einbindung der mittleren Führungsebene aus

den Verwaltungs- und Pflegebereichen vor. Dabei wurden im November 2007 die Eckpunkte des Strategiepapiers und die delegierten Themengebiete zum Strategieprozess vorgestellt und diskutiert.

### Transparenz und Mitsprache

„Uns war es wichtig, dass alle Beschäftigten stets die Möglichkeit haben, sich über den Strategieprozess am Klinikum in all seinen Schritten zu informieren und dass sich möglichst viele Mitarbeiter gezielt beteiligen können. Der entsprechenden Kommunikationsplattform im Intranet kam hierbei eine zentrale Rolle zu“, erklärt Professor Dr. **Manfred Zehender**, Sprecher von KONZEPT 2o1o. Zur Transparenz diente auch der vierte Schritt des Prozesses. Auf zwei Infoveranstaltungen im Juni 2008 wurden alle Mitarbeiter des Klinikums vom Vorstand über den aktuellen Stand informiert. Im nächsten Schritt waren alle Beschäftigten gefordert: In einer Online-Befragung und einem Chat konnten sie zu den einzelnen Themenkomplexen Stellung beziehen und sich zu den geplanten Strategien äußern. „Die Resonanz war enorm“, freut sich **Anne Geißler** vom KONZEPT 2o1o. „Wir hatten über 1.000 Zugriffe pro Woche auf die Seite der ‚Strategieentwicklung‘ im Intranet. Aus allen Bereichen kamen konstruktive Anregungen, die in das Strategiepapier einfließen werden.“ Die Ergebnisse der Online-Befragungen werden in Kürze im Intranet veröffentlicht.

### Die Umsetzungsphase beginnt in diesem Jahr

So weit, so gut – aber wie geht es jetzt weiter? „Derzeit fließen die Ergebnisse der Projektgruppen, die Diskussion mit den Mitarbeitern und der November-Strategieklauseur in die vom Vorstand vorgenommene Überarbeitung und Schärfung des Grundsatzpapiers ein“, weist Professor Dr. Zehender die Richtung. Mitte Januar geht dieses Grundsatzpapier mit konkreten Fragen an die einzelnen Kliniken und Abteilungen. In diesen sollen die Kliniken und Abteilungen sich dazu äußern, was sie im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Klinikums selbst umsetzen können und wollen. Wenn dieser letzte Schritt abgeschlossen ist, wird Mitte 2009

der Masterplan für die nächsten fünf Jahre fertiggestellt werden. Ab September 2009 ist es dann so weit: Für alle Mitarbeiter wird der Masterplan des Klinikums verdeutlichen, wie sich das Klinikum in den nächsten Jahren den zentralen Herausforderungen stellen wird. „Dank dieses vom Klinikumsvorstand auf den Weg gebrachten und stetig vorangetriebenen Strategieentwicklungsprozesses werden wir eines der ersten Universitätsklinikum sein, die einen solch umfassenden, für die Zukunft und den Anspruch des Klinikums wichtigen Masterplan unter Beteiligung aller Berufsgruppen erarbeitet hat“, sagt Professor Zehender.

Weitere Informationen unter  Smart-Link Strategieentwicklung





## MITARBEITERUMFRAGE

### „Haben Sie Vorsätze für das kommende Jahr?“

Mehr Sport, weniger Essen und aufhören mit dem Rauchen – alle Jahre wieder schwelgen wir in guten Vorsätzen für das neue Jahr. Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums verraten in einer Mitarbeiterumfrage von amPuls ihre Pläne und Absichten für ein besseres Leben.

#### Klaus-Peter Neumann, Patientenservice

Ich habe die Neujahrsvorsätze schon vor längerer Zeit abgeschafft. Vorsätze auf einen speziellen Tag zu legen, finde ich absurd. Ich vertele sie lieber auf das ganze Jahr. Vor allem dürfen sie nicht im Voraus geplant sein, sondern dann umgesetzt werden, wenn man die Entscheidung getroffen hat. Ein Vorhaben für das nächste Jahr habe ich allerdings doch. Ich entwerfe Weihnachtskarten und möchte dieses Hobby weiter ausbauen, sodass ich auch Karten für andere Anlässe machen kann.



#### Anke Engel, Patientenservice

Seit vielen Jahren fahren wir nach Frankreich in Urlaub, und nun werde ich nächstes Jahr endlich einmal einen Französischkurs machen. Nachdem ich nun seit 1976 im Uniklinikum arbeite, werde ich nächstes Jahr in Rente gehen. Dann werde ich mich mehr meinem Hobby, der Herstellung von Likören, widmen. Auf dem Programm stehen Feigenlikör, Schlehenlikör und auch Löwenzahnwein.



#### Gisa Schluh, Studienassistentin in der Neurologischen Ambulanz

Ich werde auf jeden Fall versuchen, Stress zu reduzieren. Gerade die Zeit vor Weihnachten war stressig. Ich möchte mehr für mich tun – also mehr Wohlfühlsachen wie Saunagänge, mich massieren lassen, Yoga machen und viel Entspannungstee trinken.

#### Dr. Claudia Auw-Hädrich, Oberärztin in der Abteilung Augenheilkunde

Seit Jahren versuche ich mehr Balance zwischen Arbeit und Freizeit herzustellen. Das klappt leider nicht so oft und daher werde ich mir das für das kommende Jahr verstärkt vornehmen. Ich arbeite hier seit 16 Jahren, aber erst dieses Jahr habe ich es geschafft, keine Arbeit mehr mit nach Hause zu nehmen. Nächstes Jahr werde ich dann an meiner Organisation arbeiten.



#### Dominik Stritt, Zivildienstleistender in der Technik, G5

Eigentlich mach ich mir keine Gedanken darüber. Eine Sache, die ich mir allerdings mal vornehmen werde, ist, meine Ziele früher umzusetzen. Beispielsweise hab ich meine Bewerbungen viel zu spät abgegeben. Ich hab zwar zwei Zusagen bekommen, aber hatte vorher die ganze Zeit ein gutes Gefühl.

## Neuer Schulungskatalog im Umlauf

Es ist wieder soweit: Der neue Schulungskatalog für 2009 ist da. Auch in diesem Jahr finden alle Beschäftigten des Klinikums ein vielfältiges Schulungsangebot.

Diesjährige Schwerpunkte sind Aspekte der Personalentwicklung am Klinikum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte: Workshops zu den Themen Mitarbeitergespräche erfolgreich und gerne führen. Woran merkt mein Chef/meine Chefin, dass ich gut bin? – Ein Workshop zur Vorbereitung auf das Mitarbeitergespräch, Messbare Ziele definieren – Zielvereinbarungen angemessen formulieren oder Führungskräfteentwicklung und die Entwicklung des Einzelnen und von Teams stehen auf dem Programm.

Aber auch im Projekt- und Qualitätsmanagement und zum Thema Kommunikation gibt es interessante Angebote. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich zu Sonderkonditionen im Sprach- und Projektmanagementbereich individuell weiter zu qualifizieren. Natürlich bietet das Schulungszentrum nach wie vor auch seine Standardangebote an, die jährlich aufgrund der Nachfrage, Teilnehmerresonanz und Bedarfsermittlung zusammengestellt werden. Um weiterhin interessante Fortbildungsangebote für die Beschäftigten des Klinikums anbieten zu können, findet auch in diesem Jahr wieder eine Bedarfsermittlung statt. Bereits im Jahr 2006 wurde eine solche Bedarfsermittlung erhoben. Alle Beschäftigten haben die Möglichkeit, am Blauen Brett oder auf der Internetseite des Schulungszentrums daran teilzunehmen und Anregungen sowie Wünsche zu äußern.

Informationen zur diesjährigen Bedarfsermittlung sowie den aktuellen Katalog finden alle Interessierten unter:

 Schulungen

### Fort- und Weiterbildungsprogramm des Pflegedienstes

Im November wurde das Fort- und Weiterbildungsprogramm des Pflegedienstes 2009 veröffentlicht. Zahlreiche Veranstaltungen zu fachlichen Themen werden hier angeboten. So werden neben den bereits bekannten Inhalten wieder Kurse zur algisiologischen Fachassistenz (ALFA) sowie spezielle Schulungen für pflegerische Prozessverantwortliche durchgeführt.

Für das Jahr 2009 ist erstmals eine Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stroke-Unit des Neurozentrums geplant. Ebenfalls neu im Fortbildungsprogramm sind Fortbildungsmaßnahmen für die Beschäftigten der geplanten zentralen Notaufnahme im Anbau Nord und die „Qualifizierungsmaßnahmen für Berufseinsteiger in Intensivbereichen“. Die Seminare zum „Bewegungskonzept Freiburg“ werden in diesem Jahr auch in den Ambulanzen geschult.

Interessierte Beschäftigte anderer Einrichtungen sind, nach Absprache mit den betreffenden Pflegedienstleitungen, eingeladen, an den Seminaren teilzunehmen.

Weitere Infos unter  Pflegeschulungen

## ABTEILUNSEINBLICKE

### Die Abteilung für Klinische Chemie: „Hightech und Kompetenz im Untergrund“

Im Zentrallabor der Abteilung Klinische Chemie im Untergeschoss der Medizinischen Klinik werden Untersuchungsbefunde bei Patientenproben erstellt. Mit ihrer Hilfe werden nicht nur Krankheiten und ihre Ursachen erkannt – sie dienen auch der Überwachung des Krankheitsverlaufs und der Bewertung therapeutischer Maßnahmen.



#### Mit labordiagnostischen Analysen Krankheiten erkennen

Es rauscht und raschelt leise in den Leitungen der Rohrpostanlage. Dann rutschen die Rohrpostbehälter mitsamt den Blutproben der ambulanten und stationären Patienten des Klinikums hinunter in das Zentrallabor der Abteilung für Klinische Chemie im Untergeschoss der Medizinischen Klinik, wo sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Empfang genommen werden. Nur vereinzelte Proben werden per Kurier abgegeben.

Die Probenröhrchen sind mit Aufklebern versehen oder werden mit sogenannten Anforderungsscheinen geschickt, auf denen die Daten der Sendestation und Kodierungen mit dem Anforderungsprofil der jeweiligen Probe stehen. Je nach Untersuchungsbedarf werden die Proben in Kästen sortiert und zu den unterschiedlichen Messstationen gebracht. In speziellen Geräten werden dann die Analysen durchgeführt. „Die Zeit, in der wir das Gros der Untersuchungen noch per Hand getätigt haben, sind längst vorbei“, erzählt die Leitende MTA des Zentrallabors, **Bettina Sarbu**, „dafür sind es mittlerweile zu viele Proben.“

#### Täglich rund 20.000 Einzelmessungen

Täglich werden rund 1.200 Patientenproben im Zentrallabor untersucht. Da bei einem Patienten meist mehrere Untersuchungen gemacht werden müssen, sind dies bis zu 20.000 Einzelmessungen pro Tag. Je nach Bedarf können beispielsweise Untersuchungen des Urins, der Herzenzyme, des Blutbildes oder der Gerinnung angefordert werden. Die Messwerte werden elektronisch zur Verfügung gestellt und die Einsender können die Werte dann einfach abrufen. „Wenn sie von den Normwerten abweichen, beziehungsweise im Verlauf unplausibel sind, werden sie vom diensthabenden Arzt medizinisch geprüft“, erklärt die Leitende MTA des Zentrallabors, **Ute Becherer**. Die Befunde sind dabei nicht nur bei der Erkennung von Krankheiten und ihren Ursachen von Bedeutung, sondern auch bei der Überwachung des Krankheitsverlaufs und bei der Bewertung therapeutischer Maßnahmen.

#### Teamarbeit wird großgeschrieben

Weil auch nachts Proben angeliefert werden, ist das Notfalllabor des Zentrallabors rund um die Uhr besetzt: 24 Stunden und sieben Tage die Woche werden Proben angenommen, untersucht und die Befunde erstellt. Über 100 Mitarbeiter arbeiten im Zentrallabor. Obwohl das Labor in einzelne, teilweise selbstständige Bereiche und Labortorien, wie beispielsweise Probenannahme, Gerinnung, Immunologie, Hämatologie oder Notfalllabor, unterteilt ist, wird Teamwork groß geschrieben. „Wir müssen uns hier absolut aufeinander verlassen können“, meint Bettina Sarbu.

#### Kontakt und Information:

Prof. Dr. **Karl Winkler**, Komm. Ärztlicher Direktor

Tel. 0761 270-3516

E-Mail: karl.winkler@uniklinik-freiburg.de

**Ute Becherer**, Leitende MTA

Tel: 0761 270-3519

E-Mail: ute.becherer@uniklinik-freiburg.de

**Bettina Sarbu**, Leitende MTA

Tel: 0761 270-3519

E-Mail: bettina.sarbu@uniklinik-freiburg.de

## leserBRIEFE

Leserbrief zum Artikel  
Erfolgreiches Konzept:

Hotelfachkräfte im Klinikum, 12/2008

*Es ist immer gut, wenn der Service für die Patientinnen und Patienten verbessert wird. Beim Einsatz von Hotelfachkräften auf den Stationen sollten folgende drei wichtige Aspekte nicht außer Acht gelassen werden:*

1. Wenn Hotelfachkräfte eingesetzt werden, sollten diese dann auch wie Hotelfachkräfte bezahlt werden. Es ist nicht nachvollziehbar, wenn ihre bisherige Berufserfahrung im Hotelfach bei der Eingruppierung nicht berücksichtigt wird, mit der Begründung, dass der Einsatz auf einer Station im Krankenhaus nicht vergleichbar wäre mit einem Einsatz im Hotel.

2. Es ist unabdingbar, dass die Hotelfachkräfte zusätzlich eingesetzt werden. Es ist nicht akzeptabel, wenn die Finanzierung aus dem Pflegebudget auf Kosten von Pflegestellen geht. Die Personaldecke im Pflegedienst wurde über Jahre bei steigender Leistung derart ausgedünnt, dass sich eine weitere Reduzierung schon im Ansatz verbietet.

3. Wichtig ist zudem, dass der Anspruch auf eine ganzheitliche Pflege für Patientinnen und Patienten nicht endgültig aufgegeben wird. Dazu gehört Zeit für Kommunikation, Zuwendung und Beziehungsarbeit zwischen Pflegekraft und Patient. Allzu oft wird zu Recht beklagt, dass Pflegekräfte keine Zeit haben für Gespräche und Zuwendung. Diese Zeit muss eingefordert und geschaffen werden. Es darf nicht sein, dass unter dem Druck von Personalabbau und Leistungsverdichtung diese zentrale Pflegeaufgabe nicht mehr der Kernkompetenz der Pflege zugeordnet wird. Gerade die Aufnahmesituation auf einer Station und das Thema Ernährung gehören hier dazu.

Viele Pflegekräfte wissen schon lange, dass ganzheitliche Patientenorientierung und Zeit für die Patientinnen und Patienten der beste Service ist.

Ingo Busch  
Personalratsvorsitzender

PORTRÄT

Nachgefragt bei ...  
... Ingrid Kern



INGRID KERN SETZT SICH MIT LEIB UND SEELE FÜR DIE PFLEGE EIN

Die Pflegedienstleiterin **Ingrid Kern** ist schon seit 1981 im Klinikum tätig. Bis vor Kurzem war sie stellvertretende Pflegedirektorin. Dieses Amt hat sie nun an **Franz-Josef Overhoff** abgegeben. Sie ist aber weiterhin Pflegedienstleiterin in der Universitätshautklinik und in der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik.

**Bis vor Kurzem waren Sie stellvertretende Pflegedirektorin, wieso haben Sie dieses Amt abgegeben?**

Seit dem 1. April 1989 war ich stellvertretende Pflegedirektorin und ich habe diese Aufgabe aufgrund der darin innewohnenden Verantwortung und Herausforderungen sehr geschätzt. Dieses langjährig durchgeführte Amt habe ich deshalb abgegeben, damit nun auch jüngere Pflegedienstleitungs-Kolleginnen und -kollegen die Möglichkeit haben, ein solches Amt zu übernehmen.

**Sie sind seit vielen Jahren in unterschiedlichen Funktionen in der Pflege tätig. Was hat sich in dieser Zeit in der Pflege verändert?**

Im Berufsbild und somit im Arbeitsfeld der Gesundheits- und Krankenpflege haben sich in den letzten Jahren viele Änderungen ergeben. Die wichtigsten sind: Kompetenz- und Verantwortungszuwachs durch Erweiterung des Tätigkeitsfeldes, die Umstellung des Finanzierungssystems auf DRG mit der Konsequenz des Personalabbaus auf der einen Seite, und die Verdichtung der Arbeitsabläufe durch kürzer werdende Verweildauern auf der anderen Seite. Hinzu kommen Personalentwicklungsmöglichkeiten durch breite Qualifizierungsmöglichkeiten wie beispielsweise Pflegestudiengänge, die eine Akademisierung des Pflegeberufs ermöglichen.

**Was macht den Pflegeberuf für Sie heute noch attraktiv?**

Die Arbeit mit kranken Menschen und ihren Angehörigen, das Mitgestalten und Bewältigen der aktuellen Gesundheitspolitischen Anforderungen vor Ort im Klinikalltag und das breite und spannende Tätigkeitsfeld des Pflegeberufs.

**Würden Sie diesen Beruf, wenn Sie sich heute noch mal entscheiden könnten, wieder wählen?**

Ja, ich würde mich für den Beruf wieder entscheiden.

**Ergänzen Sie:**

**An meinem Beruf mag ich besonders** den Umgang mit den Menschen und die täglich neuen Herausforderungen.

**Am meisten bereue ich**, dass ich mir nicht die Zeit genommen habe und an der Fachhochschule Pflegemanagement studiert habe.

**Am besten gelungen ist mir**, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes der Universitätshautklinik und der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen ihre Expertise stetig weiterentwickeln und sich in fachlichen Fragen gegenseitig unterstützen und sehr gut zusammenarbeiten.

**In meinem Leben würde ich gerne noch einmal** meinen Urlaub in Australien verbringen.

## Entdecke dein Element!

### Künstler, Bands und Gruppen gesucht

In diesem Jahr ist es wieder soweit: Am **Samstag, den 27. Juni 2009**, verwandelt sich die Killianstraße wieder in eine Partymeile, denn dann findet das Sommerfest des Gesamtklinikums statt. Unter dem Motto „Die vier Elemente“ gibt es zahlreiche Musik-Highlights, Spiele, kulinarische Genüsse und Überraschungen. Hierfür werden wieder Beschäftigte gesucht, die sich an der Programmgestaltung beteiligen möchten.



2007 BEGEISTERTEN ZAHRLICHE KÜNSTLER BEIM SOMMERFEST – AUCH FÜR DIESES JAHR WERDEN WIEDER FETZIGE PROGRAMMPUNKTE GESUCHT

Sind Sie Mitglied in einer feurigen Band oder haben Sie eine Idee für einen erdigen oder luftigen Programmpunkt – oder fällt Ihnen etwas zum Thema Wasser ein? Dann melden Sie sich schnell – denn Ihre Ideen und Beiträge werden gesucht, um das Fest mit Leben zu füllen. Das Großevent bietet genügend Gelegenheit, sich zu präsentieren und für ausgelassene Stimmung zu sorgen.

Interessiert? Dann melden Sie sich bei der Redaktion amPuls: Claudia Wasmer, Tel. 0761 270-2006, E-Mail: [claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de](mailto:claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de)



## klinikumSKNIGGE

### Der erste Eindruck zählt

Ebenso wie eine zu salopp formulierte E-Mail kann auch eine zu lockere oder situativ unpassende Begrüßung dazu führen, nicht ernst genommen zu werden. Dabei ist es doch der erste Eindruck, der zählt, auch – oder vor allem – im Job. Wer dann nicht Gefahr laufen möchte, einen schlechten Eindruck zu machen, sollte bei der Begrüßung im Job einige Regeln einhalten:

Wer innerhalb einer Gruppe einen begrüßt, sollte alle begrüßen.

Sowohl Herren als auch Damen stehen zum Begrüßen auf. Gastgeberregel: Gastgeber begrüßen Ihre Gäste unabhängig von Rang und Namen.

Nehmen Sie eine ausgestreckte



**DER ERSTE EINDRUCK DER ZÄHLT. DESHALB IST DIE PASSENDE BEGRÜßUNG GERADE IM JOB SEHR WICHTIG**

Hand beim Begrüßen immer an. Ausländische Gäste genießen beim Begrüßen einen Sonderstatus.

Merken Sie sich den Namen des Gesprächspartners. Wenn Sie

ihn nicht verstanden haben, fragen Sie gleich nach. Das ist oft besser, als ihn später nicht zu wissen. Manchmal bietet es sich an, gleich bei der Begrüßung

Visitenkarten zu verteilen. Wichtig dabei: Niemals eine Visitenkarte ungelesen einstecken. Das ist extrem unhöflich. Um den Besuchern von Anfang an das Gefühl zu geben, willkommen zu sein und eine positive Gesprächsatmosphäre zu schaffen, sollte die Begrüßung „sitzen“. Am schönsten ist es, Sie sprechen den Besucher zuerst mit seinem Namen an und stellen sich dann selbst vor. Das könnte beispielsweise so aussehen: „Herr Müller – ich bin Gabi Muster, die

Sekretärin von Herrn Oberschlau –, schön, dass Sie da sind (herzlich willkommen)“ – und Ihr angemessen kräftiger Händedruck. Verbannen Sie zuallererst das Wort „vorstellen“. Denn Sie stel-

len sich bei den Gästen nicht vor, sondern Sie machen sich miteinander bekannt. „Vorstellen“ ist immer eine einseitige Sache. Wenn Sie sich mit den Besuchern bekannt machen, ergreifen Sie die Initiative: Reichen Sie dem Gast die Hand. Achten Sie auf einen festen Händedruck.

Schauen Sie ihm in die Augen. Sagen Sie: „Guten Tag Herr ..., ich bin (Vorname, Nachname), die Assistentin von Frau ...“.

Wenn Sie dann noch den Anspruch von Adolph Freiherr von Knigge im Hinterkopf haben, dann kann nichts mehr schiefgehen:

„Interessiere dich für andere, wenn du haben willst, dass andere sich für dich interessieren. Respektiere dich selbst, wenn du willst, dass andere dich respektieren sollen.“

Weitere Tipps erhalten Sie bei: Sigrid Bendrich

E-Mail: [sigrid.bendrich@uniklinik-freiburg.de](mailto:sigrid.bendrich@uniklinik-freiburg.de)

 Schreibass

## bild des MONATS

„Impressionen vom Klinikumsgelände“  
von Peter Rasch,  
Klinikrechenzentrum



## leseTIPPS aus

amPULS Intern-online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums.

Dort finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier die Leseempfehlungen der Redaktion:

# ampULS

Intern-online



### Der Klinikshop auf neuen Pfaden

Ab sofort befindet sich der Klinikshop im Zwischengeschoss des Personalcasinos: Aber nicht nur der Ort hat sich geändert auch das Konzept.

Mehr lesen Sie unter [Smart-Link Klinikshop](#)

### Erfolgreiche BMBF/DFG-Förderung

Bereits zum vierten Mal wurde die Förderungsrunde „Programm Klinische Studien“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft deutschlandweit ausgeschrieben.

Das Zentrum Klinische Studien unterstützte dabei die Antragsteller aus dem Uniklinikum bei ihrer Bewerbung.

[Smart-Link BMBF](#)



### Neue medizinisch-pflegerische Fachstandards – Ein Blick durch viele Brillen

Patientensicherheit ist ein wichtiges Element im Gesundheitswesen. Spezielle Maßnahmen sollen Schaden für den Patienten abwehren und Vertrauen in die Qualität der Leistungen geben.

Das komplette Interview finden Sie unter

[Smart-Link Standards](#)

### Neue Rubriken mit interessanten Themen

In amPulsIntern-Online finden Sie noch viele weitere interessante Themen sowie Angebote und Extras exklusiv für Mitarbeiter. Informieren Sie sich beispielsweise über Ehrungen und Auszeichnungen oder verschaffen Sie sich einen Überblick über die Jubilare. Zudem finden Sie unter „Rat und Tat“ immer den richtigen Ansprechpartner für unterschiedliche Lebenssituationen.

[Smart-Link amPulsIntern](#)

## ? RÄTSEL



Wie heißt eines der bekanntesten Strategiespiele mit 64 Feldern?

Lösungswort an:

Redaktion amPuls

Tel. 0761 270-1877

Fax 0761 270-1903

E-Mail:

[anna.buck@uniklinik-freiburg.de](mailto:anna.buck@uniklinik-freiburg.de)

Einsendeschluss: 15. Januar 2009

Wie immer gibt es einen attraktiven Buchpreis zu gewinnen!

## SUBOKU

			8	4		7		5
7		8	5	1				
4		3			9			1
	4						8	
5								9
	7	2						6
2	9		1	5				3
				2			4	
8	6			9				

## Was ist eigentlich der [Smart-Link](#)

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster auf der Startseite UKFINFO ein und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage. Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter [www.uniklinik-freiburg.de](http://www.uniklinik-freiburg.de) → „Suchen und Finden“ ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

## AUFLÖSUNG

12/2008

Die richtige Lösung lautet: Keks. Über den Roman „Das Spiel des Engels“ von Carlos Ruis Zafon kann sich **Christine Guist** vom Geschäftsbereich Immobilienmanagement freuen. Wie immer gestiftet von

**LEHMANN'S**  
FACHBUCHHANDLUNG